

Cicero, *Ad Atticum* 3,7

(aus: M. Tullius Cicero, *Atticus-Briefe*, Lat.-dt., ed. Helmut Kasten, München³ 1980, 158-161)

CICERO ATTICO SAL.

7

Brundisium veni a. d. XIII Kal. Maias. eo die 1
pueri tui mihi a te litteras reddiderunt et alii pueri
post diem tertium eius diei alias litteras attulerunt.
quod me rogas et hortaris, ut apud te in Epiro sim,
voluntas tua mihi valde grata est et minime nova.
esset consilium mihi quidem optatum, si liceret ibi
omne tempus consumere; odi enim celebritatem,
fugio homines, lucem adspicere vix possum; esset
mihi ista solitudo, praesertim tam familiari in loco,
non amara; sed itineris causa ut deverterer, primum
est devium, deinde ab Autronio et ceteris quadridui,
deinde sine te. nam castellum munitum habitanti
mihi prodesset, transeunti non est necessarium.
quod si auderem, Athenas peterem. sane ita cadebat,
ut vellem. nunc et nostri hostes ibi sunt et te non
habemus et veremur, ne interpretentur illud quoque
oppidum ab Italia non satis abesse, nec scribis, quam
ad diem te exspectemus.

Quod me ad vitam vocas, unum efficis, ut a me 2
manus abstineam, alterum non potes, ut me non
nostri consilii vitaeque paeniteat. quid enim est, quod
me retineat, praesertim si spes ea non est, quae nos
proficiscentes prosequatur? non faciam, ut enume-
rem miseras omnes, in quas incidi per summam
iniuriam et scelus non tam inimicorum meorum
quam invidorum, ne et meum maerorem exagitem et
te in eundem luctum vocem; hoc adfirmo, neminem
umquam tanta calamitate esse adfectum, nemini mor-
tem magis optandam fuisse. cuius oppetendae tempus
honestissimum praetermissum est; reliqua tempora
sunt non iam ad medicinam sed ad finem doloris.

De re publica video te colligere omnia, quae putes 3
aliquam spem mihi posse adferre mutandarum rerum;
quae quamquam exigua sunt, tamen, quoniam placet,
exspectemus.

Tu nihilo minus, si properaris, nos consequere, nam
aut accedemus in Epirum aut tarde per Candaviam
ibimus. dubitationem autem de Epiro non inconstan-
tia nostra adferebat, sed quod de fratre, ubi cum visuri
essemus, nesciebamus; quem quidem ego nec quo
modo visurus nec ut dimissurus sim scio. id est maxi-
mum et miserrimum mearum omnium miseriarum.

Ego et saepius ad te et plura scriberem, nisi mihi
dolor meus cum omnes partes mentis tum maxime
huius generis facultatem ademisset. videre te cupio.
cura, ut valeas.

Data pr. Kal. Maias Brundisi.

7

Am 17. April bin ich in Brindisi angekommen. Noch am gleichen
Tage brachten mir Deine Boten einen Brief von Dir, und andere
zwei Tage später einen weiteren. Du rätst mir dringend, meinen
Aufenthalt bei Dir in Epirus zu nehmen, und ich freue mich dieser
Deiner Bereitwilligkeit, die Du mir ja auch sonst immer gezeigt
hast. Aber so gelegen mir Dein Vorschlag an sich käme, wenn ich
mich dort für immer niederlassen dürfte – ich hasse belebte Stätten,
fliehe den Umgang mit Menschen und mag kaum das Sonnenlicht
sehen, und somit würde mir die Einsamkeit dort, zumal in so ver-
trauter Umgebung, nicht unangenehm sein –; aber um nur zu
einem vorübergehenden Aufenthalt dort einzukehren, dazu liegt
es mir zu weit vom Wege ab, und außerdem würde ich mich Au-
tronus und den andern bis auf vier Tagereisen nähern, und das, ohne
Dich bei mir zu haben. Ja, als dauernden Wohnsitz könnte ich ein
festes Schloß wohl gebrauchen; aber wo ich mich nur auf der
Durchreise befinde, ist es nicht notwendig. Ich würde nach Athen
gehen, wenn ich es wagen dürfte; und ich hätte mich allerdings
wohl auch dazu entschlossen; nun sind aber meine Feinde dort, Du
bist nicht bei mir, und ich befürchte, sie erklären, auch diese Stadt
sei nicht weit genug von Italien entfernt, und bis wann ich Dich er-
warten darf, davon schreibst Du nichts.

Wenn Du mich ins Leben zurückrufst, so erreichst Du damit
höchstens das eine, daß ich nicht Hand an mich lege; daß ich mei-
nen Entschluß bereue und das Leben mich anekelt, daran änderst
Du nichts. Denn was hält mich noch, zumal es mit den Hoffnungen
nichts ist, die mich bei meiner Abreise begleiteten? Ich will Dir

eine Aufzählung all meiner Leiden ersparen, die über mich ge-
kommen sind durch das himmelschreiende Unrecht weniger mei-
ner Feinde als meiner Neider: ich würde damit nur meinem Kum-
mer neue Nahrung geben und Dich in die gleiche trostlose Stim-
mung versetzen; aber das sage ich Dir: noch nie ist jemand so schwer
vom Unglück betroffen worden, niemandem der Tod so wünschens-
wert erschienen. Doch der Augenblick, ihn in Ehren zu su-
chen, ist verpaßt, jeder weitere kann nur dem Jammer ein Ende
machen, nicht ihn heilen.

Was die politischen Verhältnisse angeht, so sehe ich Dich allem
nachspüren, was mir etwa Hoffnung auf einen Umschwung er-
wecken könnte, und wenn es auch nur Belanglosigkeiten sind – es
macht Dir Freude, und so warte ich denn.

Wenn Du Dich beeilst, kannst Du mich immer noch erreichen;
ich gehe entweder nach Epirus hinüber oder reise ganz langsam
durch Candavien. Daß Epirus für mich nicht feststeht, liegt nicht
an meiner Unentschlossenheit, sondern daran, daß ich nicht weiß,
wo ich meinen Bruder treffe. In welcher Verfassung ich ihm entgegen-
treten, in welcher Stimmung mich von ihm trennen werde, vermag
ich nicht zu sagen; das ist die Krone all meiner unsäglichen Leiden.

Ich würde Dir häufiger und ausführlicher schreiben, aber der
Kummer lähmt alle meine Geisteskräfte, und vor allem dazu fehlt
mir die Spannkraft. Ich möchte Dich sehen. Halt Dich munter!

Brindisi, den 29. April (58)